

# Antrag

**Initiator\*innen:** Felix Schnabl

**Titel:** Bildung zur Mündigkeit

## Antragstext

1 Der Unterschied zwischen Bildung und Ausbildung wird geradezu inflationär  
2 betont. Und das nicht ganz zu unrecht. Die Schule, so sagt man oft, sollte sich  
3 beiden Dingen widmen. Einerseits ist es ihre Aufgabe, die Schüler\_innen zu  
4 bilden, ihnen ein Wissen mitzugeben, das keine direkte Nützlichkeit haben muss,  
5 sondern die Schüler\_innen selbst wachsen lässt. Ein Wissen, das die  
6 Schüler\_innen wohl nie konkret anwenden werden, das sie aber ein Leben lang  
7 begleiten wird. Gerade wir dürfen dieses Wissen, das in der "Schule des  
8 Lebens" oft vergessen wird, nicht links liegen lassen. Es ist nämlich erst  
9 die Bildung, die eine wirkliche Schule des Lebens, und nicht nur des  
10 zukünftigen Berufs, ermöglichen kann. Und die damit unser Ideal der  
11 Mündigkeit ermöglicht.

12 Was heißt es also, das Bildungsideal in unsere liberale Sicht der Schule mit  
13 einzubeziehen? Es heißt zuallererst, dem offenen und vielleicht auch abstrakten  
14 Denken einen Platz einzuräumen.

## **Abstraktes Denken fördern und fordern - Eine zusätzliche "offene" Prüfung bei der Matura**

17 Die erste Schraube, die sich uns anbietet, um an ihr zu drehen, ist die  
18 Endprüfung. Sie kann als Festschreibung der Ziele der Schulbildung angesehen  
19 werden. Prüfungen sollten nicht nur erworbenes Wissen abprüfen, sondern auch  
20 die Fähigkeit, eine fundierte Meinung abzugeben, ohne dabei gleich eine  
21 konkrete Anwendung für sie zu suchen. Es muss im Rahmen der Matura mindestens  
22 eine solche Prüfungssituation geben, die sich bewusst das Abprüfen einer  
23 intellektuellen Mündigkeit zum Ziele setzt.

24 Nun ist "Abprüfen von einer intellektuellen Mündigkeit" eine sehr ungenaue  
25 Beschreibung. Wie also soll diese Prüfung konkret aussehen? Eine Möglichkeit  
26 wäre es, nur eine einzige, offene philosophisch-politische Frage zu stellen.  
27 Jede und jeder könnte sie in ihrer oder seiner Art beantworten, mit ihrer oder  
28 seiner Interpretation der durch sie aufgeworfenen Problemstellung. Diese Art von  
29 Essay-Prüfung mag zwar schwerer zu benoten sein, als enge Kompetenzchecks. Aber  
30 die Fähigkeit, sich eine kohärente Meinung auf Basis einer breiten Vorbildung  
31 zu bilden, ist nötiger denn je.

32 → Wir fordern also bei der Matura eine zusätzliche "offene" schriftliche  
33 Prüfung. Hierbei sollte weniger der Erwerb von konkreten Kompetenzen, denn die  
34 Fähigkeit, eine eigenständige und fundierte schriftliche Antwort auf eine  
35 intellektuell anspruchsvolle und offene Fragestellung zu artikulieren, im  
36 Vordergrund stehen.

37 Was wird hier dann noch benotet? Die Kohärenz der Argumentation, und die  
38 Fähigkeit, sie überzeugend, auch mithilfe von Beispielen, niederzuschreiben  
39 kann man durchaus benoten. Natürlich ist es hier - mehr als je - wichtig, dass  
40 nicht die eigene, inhärent subjektive Lehrkraft die Arbeit benotet.

41 Eine solche neu gedachte Prüfung verlangt auch nach einer Vorbereitung. Diese  
42 soll durch alle Fächer hindurch geschehen. Gerade in Fächern, die derzeit  
43 keine Maturafächer sind, sollte auf sie hingearbeitet sein. Insbesondere  
44 Psychologie und Philosophie (PP), der Ethikunterricht, und das eigenständige  
45 Fach Politische Bildung sollten auf diese Prüfung durch eine Initiierung zur  
46 Debattenkultur, und auch zum Schreiben von Essays vorbereiten. Auch in  
47 Geschichte und Geographie kann hier eine gewisse Vorbereitung geschehen.

48 Diese Prüfung wäre, um ihren Sinn zu haben, sowohl für AHS als auch BMHS  
49 verpflichtend. Ihre Länge sollte nicht zu kurz bemessen sein, sondern an die  
50 der anderen Prüfungen angeglichen sein - hier kann aber auch ein Unterschied  
51 zwischen den Schultypen gemacht.

## 52 **Literarische Bildung fördern und fordern - im Unterricht, und bei der** 53 **Endprüfung**

54 Zum klassischen Bildungsideal zählt auch, an erster Stelle sogar, das Studium  
55 der Literatur. Literarische Bildung ist aber in Österreich oft  
56 zurückgedrängt, abgeschwächt und ein Mittel zum Zweck. Das ist aber eine  
57 Zweckentfremdung der Literatur: Sie soll nicht direkt nützlich sein, sondern  
58 Horizonte, Denkweise und Perspektiven öffnen. Sie sollte uns schlichtweg  
59 helfen, die Welt, die uns umgibt, mit anderen, bewussteren Augen zu sehen.

60 Mehr Literarische Bildung heißt für uns nicht einen verpflichtenden Kanon  
61 durchzusetzen, in dem eine Reihe von "wichtigen" Werken zu finden ist, die  
62 jede und jeder gelesen haben muss. Es sollte der Lehrkraft selbst überlassen  
63 sein, wie sie die einzelnen Genres und Epochen ihren Schüler\_innen  
64 näherbringt. Hierbei muss auch ein kritischer Umgang mit den Texten gelernt  
65 werden, damit die Schüler\_innen.

66 Zugleich muss aber auch die durch die Endprüfung artikulierte Erwartung an den  
67 Unterricht verändert werden. Weniger als auf viele verschiedene Textsorten  
68 sollte das Augenmerk auf eine literarische Einordnung der Texte gelegt werden.  
69 Hierbei soll zumindest ein Operator bei den "literarischen" Textsorten  
70 (Textanalyse, Textinterpretation) diesem "in Perspektive"-Setzen gewidmet  
71 sein. Diese Textsorten sollten dahingehend auch in jeder Angabe vertreten sein.  
72 Es ist auch anzudenken, manche Textsorten zu streichen, um für den verstärkten  
73 Fokus auf literarische Einordnung zu kompensieren.

#### 74 **Tote Sprachen vor dem Aussterben retten - Latein und Altgriechisch dürfen nicht** 75 **aus den Schulen verschwinden**

76 Altertümliche Sprachen gelten häufig als wahlweise sinnlos, unnötig und  
77 zeitverschwenderisch. Sie zu lernen kann aber auch Horizonte aufzeigen und  
78 überraschende Perspektiven öffnen. Es ist also durchaus zu bedauern, dass  
79 diese Sprachen langsam immer weiter aus den Schulen verschwinden.

80 Diese Sprachen verpflichtend zu machen, und somit allen Schüler\_innen  
81 aufzuzwingen, ist aber auch kein Weg. Das führt nur zu Trotzreaktionen und  
82 somit weiterer Ablehnung. Es gilt also die Möglichkeiten auszubauen, um  
83 wirklich jeder und jedem die Möglichkeit zu bieten, diese Sprachen und die  
84 dazugehörigen Denkweisen zu erlernen.

85 Neben dem Erhalten von der derzeitigen Zahl von Lehrkräften, die diese Fächer  
86 unterrichten, braucht es, um mehr Schüler\_innen zu diesen Fächern zu bringen,  
87 auch eine deutlich ausgebaute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Schulen.  
88 Hier können Clustermodelle, bei denen Schüler\_innen für einzelne Fächer (zB  
89 eben Latein oder Altgriechisch) in andere Schulen gehen, eine deutliche  
90 Verbesserung sein. Sie sollten also generalisiert werden.

91 Im ländlichen Raum ist dieses Modell naturgemäß schwerer umzusetzen. Hier  
92 kann es hilfreich sein, auf Remote Learning zu setzen. So könnten die  
93 Schüler\_innen einen durch und durch online abgehaltenen Unterricht erfahren,  
94 der aber genauso Prüfungen und auch die Möglichkeit, zu maturieren bietet.  
95 Auch diese Remote Learning Möglichkeiten, wenn professionell organisiert,

96 können eine große Chance für das verstärkte Angebot von klassischen Sprachen  
97 sein.

98 Natürlich richtet sich dieses Angebot der klassischen Sprachen insbesondere an  
99 die AHS-Oberstufe, sollte aber auch schulautonom für BMHS Schüler\_innen  
100 angeboten werden.